

Namen von dem Wappen des Schauenburgers, dem Nesselblatt, trug, errichtet haben als Sicherheit gegen das Schloß in Bergedorf und die Riepenburg. 1208 war die Nettelburg vorhanden, denn ein Werner von Nettelburg, also der Burggraf von Nettelburg, unterzeichnete in diesem Jahre als Zeuge die Urkunde des Grafen Albrecht von Orlamünde oder Holstein, wie er sich auch nannte, zugunsten Bergedorfs. Für den Grafen von Orlamünde, der die Gebiete von Holstein und der Sadelbaude (Lauenburg) zu einem Besitz zusammenlegte, war kein Anlaß geboten, in so engem Gebiet eine neue Burg, das Schloß zu Bergedorf, zu errichten, wenn auch keineswegs die Wichtigkeit des Platzes für ihn verkannt werden soll. Größeren Anlaß hatte schon Karl der Große zur Sicherung der Straße gehabt, die ihn in das Gebiet des nordelbischen Sachsens führte.

Bis zur Besitzergreifung der Vogtei Bergedorf durch die Städte Lübeck und Hamburg haben wiederholt Herzöge von Sachsen-Lauenburg in dem Schlosse Bergedorf Aufenthalt genommen. Hier zeichnete 1229 Herzog Albrecht II. von Sachsen die Urkunde wegen einer, den Lübeckern an der Wackenitz erlaubten Mühle (von Duve, Geschichte Lauenburgs, S. 275) und im Jahre 1299 nahm hier die Herzogin-Wwe. Ingheborg Aufenthalt; sie unterzeichnete hier auch eine Urkunde (Hamburger Urkundenbuch Nr. 915).

Besondere Bedeutung gewann das Schloß Bergedorf 1302 bei der Teilung des Herzogtums Lauenburg (Sachsen) unter die drei

Bistums jedenfalls noch nicht vorhanden. Schon bei Beginn seiner Herrschaft, 1370, verpfändete Erich III. auch die Vogtei Bergedorf an Lübeck, behielt sich aber in dem Vertrage „die herzogliche Wohnung und Gemächer auf dem Schlosse zu Bergedorf“ vor und verpflichtete sich, sie auf seine eigenen Kosten zu unterhalten.

Als 1401 Herzog Erich III. unvermählt starb, die Linie Mölln-Bergedorf mit ihm erlosch, bemächtigte sich Erich IV. von Ratzeburg-Lauenburg durch List des Schlosses Bergedorf, dessen Besichtigung er sich erbat, und, einmal mit seinem Gefolge eingelassen, nicht wieder wich, sondern das Schloß „als sein Erbe“ in Besitz nahm, bis 1420 die verbündeten Städte Schloß und Vogtei Bergedorf sowie die Vogtei Riepenburg dem Herzog gewaltsam entrissen. Von nun an herrschten die Hauptleute, Amtmänner und Amtsverwalter auf Schloß Bergedorf, bis endlich Hamburg die Rechte Lübecks 1867 abkaufte.

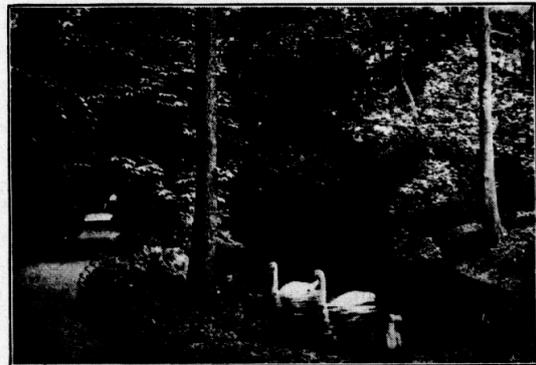
Vom dem Schloß aus der Zeit der Eroberung durch die Städte ist im Laufe der Zeit nichts geblieben, und nur wenige urkundliche Belege bringen Einzelheiten seiner früheren Beschaffenheit. Sicher war das Schloß stark befestigt, unmöglich würde es sonst mehrere Tage der Übermacht der Städte Widerstand zu leisten vermocht haben.

Diesem Kampfe um den Besitz des Schlosses fiel Diederich Schreyge zum Opfer, sein Gedenkstein befindet sich heute im Walltore, seitwärts aufgestellt.



phot. Schlotfeldt

Partie aus dem Schloßgarten



phot. Schlotfeldt

Der Schloßgraben

Brüder Johann II., Albrecht III., Erich I. Dabei gelangten die Vogteien Mölln und Bergedorf an Herzog Johann II., wonach seine Linie den Namen trägt. Nach seinem Tode verpfändete seine Witwe, Herzogin Elisabeth, im Namen ihres minderjährigen Sohnes, Herzog Albrecht IV., 1322 Mölln und 1330 erweiterte Herzog Albrecht IV., kaum volljährig geworden, das seinem Oheim Gerhard von Holstein 1322 für ein der Herzogin Elisabeth zur Aussteuer gegebenes Darlehen gestellte Pfand u. a. durch „sein Gut zu Bergedorf mit dem Walde“ (v. Duve, S. 233/4). Es scheint 1348 zu einer Ablösung gekommen zu sein; in diesem Jahre versprach Markgraf Ludwig von Brandenburg nämlich in einer Urkunde den Herzögen 6000 Mk. löthigen Silbers, wegen ihrer Stimme bei der nach seinem Willen zu beschaffenden Wahl des deutschen Kaisers (v. Duve, S. 122).

1359 verpfändeten die Söhne Albrechts IV., die Herzöge Albrecht V. und Erich III. Mölln an Lübeck und wurden so auf Schloß Bergedorf angewiesen.

Zu dieser Zeit, da der Straßenraub wieder aufblühte, scheint auch vom Schloß Bergedorf aus erhebliche Wegelagererei getibt zu sein, denn 1360 verbündeten sich Erzbischof Albert von Bremen, die Herzöge Wilhelm und Ludwig von Braunschweig, sowie Graf Adolf von Holstein gegen den Herzog Albrecht V. von Mölln-Bergedorf zur Zerstörung seines Schlosses Bergedorf und Vertilgung der Räuber (v. Duve, S. 124), doch reichte die Drohung schon aus, um Wandel zu schaffen.

1370 gelangte Herzog Erich III. von Mölln-Bergedorf in den Besitz des Schlosses Bergedorf, das er dauernd bewohnt hat. Dieser Herzog, ursprünglich Geistlicher, ist wahrscheinlich der Erbauer der Kreuz-Kapelle bei Bergedorf, für die er das Patronat beanspruchte und deshalb mit dem Bischof von Ratzeburg in Streit geriet. 1320 und 1335 war die Kapelle in den Listen des

Die Familie Schreyge -- Schreye zu sprechen (Staphorst) -- gehörte derzeit mit zu den angesehensten Familien in Hamburg, ihr Name wird in alten Urkunden wiederholt genannt:

1355 war ein Markwart Schreye Ratsherr in Hamburg;

1365 wird ein Canonicus Henric Schreyge genannt;

1366 besaßen die Kinder des Marquard Schreyge ein Erbe an der Ecke der Brandstwiete und der kleinen Reichenstraße;

1401 ist ein Bürgermeister Marquard Schreye, wohl ein Sohn des bereits 1366 verstorbenen Marquard Schreyge, Vorstand des Hospitals zum Heiligen Geist;

1410 findet sich nochmals Bürgermeister Marquard Schreyge genannt;

1431 kommt ein Peter Schreyen in der Reichenstraße vor;

1443 ein Theodor Schreyge;

1444 Canonicus Johann Schreyge, der 1465 als Probst zu Harwestehude und 1469 als Vicar zu Nicolai erscheint. (Staphorst.)

Danach dürfte der 1420 gefallene Diederich Schreyge ein Sohn des 1401 und 1410 genannten Bürgermeisters Marquard Schreye, die letztgenannten drei vielleicht seine Brüder sein.

Soweit nach 1420 Einzelheiten über Schloß Bergedorf vorhanden und namentlich von Klefeker (Bergedorfische Landesverfassungen von 1772) und Hans Kellinghusen (Das Amt Bergedorf) zusammengefaßt wurden, ergibt sich folgendes:

1467 soll das östliche Hauptgebäude errichtet worden sein; es wurden um diese Zeit (1464–70 von den Städten 5011 Mark für die Unterhaltung des Hauses Bergedorf aufgewandt, gegenüber 4159 Mark während der Zeit von 1470–82.

1478 wurde beim Schloß ein Blockhaus und 1486 ein Turm, vermutlich der später vorkommende Waldgrafenturm, erbaut. Die geldlichen Aufwendungen der Städte beliefen sich für die Zeit von 1482 bis 1500 auf 3721 Mark, für 1524–60 auf 7863 Mark.